



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Abtragung eines Damms auf dem sogenannten Ochsenraine in Meuschauer Flur betreffend.

Die Gemeinde Meuschau — Kreis Merseburg — beabsichtigt den auf dem sogenannten Ochsenraine in Meuschauer Flur bestehenden Damm, welcher die Flur Meuschau gegen das Hochwasser der Saale und Luppe schützen soll, abzutragen. Indem wir dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen, welche etwa Einwendungen gegen dasselbe geltend zu machen haben, hierdurch auf, solche längstens bis zum **24. December d. J.** bei uns anzubringen. Diese Aufforderung geschieht unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich binnen obiger Frist nicht bei uns gemeldet haben, mit späteren Einwendungen nicht gehört werden sollen.

Der Nivellementsplan, sowie die Separationskarte und die ergangenen Verhandlungen liegen bei dem königlichen Landrathsamte hieselbst zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 26. November 1881.

Der Bezirksrath. von Diest.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. December. Aus den Neußerungen des Kaisers an das Reichstagspräsidium theilt die „Kreuzzeitung“ mit, der Kaiser habe bemerkt, daß in der Verfolgung der in der Votivkast gesteckten Ziele die Aufgabe aller Derjenigen liege, welche das monarchische Princip zu stützen gewillt seien.

Weimar, 5. December. Zur Beschlußfassung über den Verkauf der Thüringer Bahn ist der Landtag des Großherzogthums auf den 11. d. Mts. einberufen worden.

Baden-Baden, 5. December. Die Reconvalescenz des Großherzogs macht gute Fortschritte, derselbe empfing am Sonnabend eine ganze Reihe

von Besuchen, insbesondere den Besuch der Prinzen Wilhelm und Karl, des Markgrafen Max und des Fürsten von Fürstenberg, welche um der Großherzogin ihre Geburtstags-Glückwünsche darzubringen, hierher gekommen waren. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben heute Nachmittag die Rückreise nach Stockholm angetreten und werden heute in Frankfurt, morgen in Newied und übermorgen in Berlin Nachtlager nehmen.

Mainz, 4. December. Eine heute Nachmittag stattgehabte Wahlversammlung der Liberalen wurde wiederholt von den Sozialdemokraten gestört, Adols Philipps konnte seinen Vortrag nur mit Mühe beendigen, der Reichstags-Abgeordnete Träger war genöthigt, seine Rede ab-

zubrechen. In Folge dessen wurde die Versammlung aufgehoben und der Saal von der Polizei geräumt.

Wien, 5. December. Im Abgeordnetenhaus hat die Regierung Vorlagen eingebracht betreffend die Forterbekung der Steuern des ersten Quartals 1882 und betreffend den Veredelungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete.

Pest, 5. December. Der Gesetzentwurf betreffend den Veredelungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete sowie der Handelsvertrag mit Serbien wurden angenommen.

Paris, 3. Dezember. Auf die Nachricht, daß ein ländlicher Maître aus den Schulen die Kreuzfize entfernt habe und dieselben zerbrechen und auf die Straße werfen ließ, befahl die Re-

Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Wälbener.

(Fortsetzung.)

„Sie verhinderte es nicht, daß der Blitz zwei Mal hier einschlug,“ murmelte La Rebeliere, ohne den mindesten Argwohn zu schöpfen.

Frau von La Rebeliere stand auf, nahm einen kleinen an der Wand hängenden Rahmen und gab denselben Cäcilien, worauf sich diese wieder entfernte.

Herr von La Rebeliere sprach zu seiner Gattin, als diese eine große Aufregung verrieth; „Beruhige Dich, liebe Cleonore, Alles ist wohlverschlossen, und der Blitz wird hier nicht einschlagen.“

Er nahm ihre Hand und nöthigte sie, sich am Bette niederzusetzen; er dagegen legte sich wieder nieder und schloß die Augen. Sie wagte nicht sich zu rühren, sondern blieb mit nackten Füßen und mit aufgelöstem Haar unbeweglich sitzen. Kein Wort hatte sie verrathen; es war ihr gelungen, ihren Abscheu und Haß zu verdecken; selbst ihr Gesicht hatte nichts verrathen. Aber in diesem Augenblick konnte sie eine stumme Kundgebung nicht zurückhalten; sie wandte sich gegen ihren schlafenden Mann und schleuderte mit leisen Worten einen Fluch auf ihn. Ihre Züge verriethen alle Gefühle ihres Herzens; Verachtung, Schrecken, dumpfen Haß.

Aber La Rebeliere schlief nicht; er blickte unter den Augenlidern hervor und drückte die

zarte Hand der Gattin, die er in der seinigen hielt, aus eifersüchtiger Wuth so stark, daß sie aufschrie: „Du thust mir wehe!“ und aufzustehen versuchte.

„Verzeihung, Verzeihung, liebe Seele,“ antwortete er, als erwahte er eben; „ich hatte einen bösen Traum. Komm, leg' Dich wieder nieder.“

V.

Nachdem Cäcilie sich entfernt hatte, war es Danatien, als habe er ein Gesicht aus jener Welt gesehen; er fühlte, wie noch um ihn her ein frischer, süßer Duft schwebte; er hörte jene barmherzige Stimme tröstende Worte murmeln; der Druck jener keuschen Hände erquickte noch seine wunde Hand und ein reiner Hauch strich über seine glühende Stirn. „Mein Gott!“ rief er in unaussprechlichem Entzücken, „mein Gott, wie glücklich bin ich!“

„Doch würde Niemand an Ihrer Stelle sein mögen,“ sagte eine Stimme hinter ihm.

„Wer da? Wer ist hier?“ fragte er erstaunt. „Paleme“, antwortete die Stimme. „Herr, ich komme, um Sie zu retten. Ich habe gewartet, denn Sie waren nicht allein.“

„Woher kommst Du? Wo bist Du?“ Die Eisenstangen der einzigen Defnung fielen eine nach der andern und Paleme troch herein.

„Da bin ich,“ sprach der Neger, „ich habe mit Ihnen zu sprechen, aber erst müssen wir sehen. Ich glaube, man würde Ihnen wenigstens die Laterne gelassen haben.“

„Schweig, schweig,“ unterbrach ihn der Mu-

latte, „und bei der Seele Deines Vaters! sprich nie von dem, was Du gehört hast. Aber wie, durch welches Wunder bist Du hierher gekommen?“

Paleme machte Feuer nach Art der Wilden mit einem harten Holzstücke und einem Carotosblatte an, fauerte sich vor Danatien auf den Fersen nieder und sagte: „Michel, der Aufseher schläft diese Nacht auf beiden Ohren.“

„Aber wie bist Du hereingekommen?“

„Durch den Keller und dann durch die Cloake. Ich wußte den Weg; ich habe hier einmal mit dem einäugigen Vulkan geessen und habe damals diese Eisenstangen durchgejagt, daß sie nicht fester hielten als ein Strohhalbm. Es geschah zu meiner Rettung, jetzt sollen sie den Nutzen davon haben.“

„Auf diesem Wege bist Du entflohen, um Buschneger zu werden?“ unterbrach ihn Danatien.

„Nein, was denken Sie, Herr? Wenn ich mich so aus diesem Kerker gerettet hätte, würde man Sie nicht hineingebracht haben, ohne den Schaden vorher auszubessern.“

Als ich die Breche gemacht, konnte ich hindurch und ich ging selbst bis oben hinauf, aber die Schultern Vulcans waren für die Defnung zu groß; es war ein heiliger Christoph, wie die weißen Patres sagen. Wäre ich nur allein entflohen, hätte er für mich mitbüßen müssen und der Aufseher Michel würde ihm eine doppelte Ration auf die Schultern gezählt haben.

(Fortsetzung folgt.)

gierung eine Untersuchung einzuleiten. — Die Regierung verlangt von der Kammer dreißig Millionen für schwere Kanonen zur Ausrüstung der Panzerdampfer. — Jules Simon beabsichtigt, gegen die Bewilligung der tunesischen Nachtragskredite im Senat aufzutreten; man erwartet bei diesem Anlaß ein pikantes Redebüchlein zwischen Jules Simon und Gambetta.

Fürst Hohenzollern hat Gambetta einen Besuch ab und hatte eine lange herzliche Unterredung mit demselben. — Der Minister des Kultus, Paul Bert, ließ heute vom Präsidenten Grevy ein Dekret unterzeichnen, welches den obligatorischen Religions-Unterricht in den Gymnasien aufhebt. Von nun an werden die Eltern am Beginn des Schuljahres erklären können, daß sie ihre Kinder nicht in der Religion unterrichten lassen wollen.

Paris, 4. December. Der hiesige deutsche Turnverein feierte gestern sein achtzehnjähriges Stiftungsfest mit einer musikalisch-dellamatorischen Abend-Unterhaltung und Bankett, an welchem auch die Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerische Geschäftsträger und viele andere Notabilitäten der deutschen Kolonie theilnahmen. Nach der von einem warmen patriotischen Hauche durchwehten, mit zündender Begeisterung vorgetragener Feste des Präsidenten des Vereins, des weitberühmten Augenarztes Doktor Eduard Meyer, folgten in bunter Abwechslung Chorgesänge, Solovorträge und Deklamationen in durchweg vorzüglicher Ausführung, wobei einzelne ausübende Mitglieder des Vereins ein weit über den gewöhnlichen Dilettantismus hinausgehendes Talent zeigten. Beim Bankette herrschte der heiterste jugendliche Frohsinn. Der deutsche Turnverein ist namentlich den jüngeren hier weilenden Deutschen ein nicht hoch genug zu schätzender Mittelpunkt geworden; da er neben dem Turnen auch die geistige Anregung fördert durch wöchentliche wissenschaftliche Vorträge und gefellige Abend-Unterhaltungen. Unter den hiesigen sozialen Verhältnissen ist das Wirken des Turnvereins daher das gegenwärtigste und werthvollste für unsere jungen hierher kommenden Landsleute und dürfen wir dem deutschen Turnverein auch ein ferneres gedeihliches und fröhliches Blühen wünschen. — Das geistige diplomatische Diner bei Gambetta war sehr glänzend. Der Runtius als Dozent des diplomatischen Korps hatte den Ehrenplatz zur Rechten Gambettas. Alle Botschafter waren anwesend. Als möglicher Nachfolger Chancery in St. Petersburg wird jetzt auch Graf Chaudordy genannt, dessen diplomatische und politische Thätigkeit unter der Diktatur Gambettas in Tours und Bordeaux 1870/71 bekannt ist und mit dem Gambetta, trotzdem Graf Chaudordy später auf der Rechten der Nationalversammlung saß, immer gewisse persönliche freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat.

Paris, 4. December. Abends. General Chanzy ist heute nach St. Petersburg abgereist. — Das Journal Le Siècle erfährt, der Minister des Innern, Waldeck-Roussseau, habe Maßregeln ergriffen, um die Rückkehr der in Folge der Dekrete vertriebenen ausländischen Kongreganisten nach Frankreich zu verhindern, den französischen, von den Dekreten betroffenen Kongreganisten

würde das Verbot zugehen, in den Kirchen zu predigen. — Bei der heute stattgehabten Deputirtenwahl wurde im hiesigen 10. Arrondissement der Administrator, des Journals Kappel, Lesèvre, zum Deputirten gewählt, in Lyon gelangte der zu den Amnestirten gehörende Humbert zur Stichwahl.

Petersburg, 5. December. Graf Kalnoky, der Nachfolger Hamerles, reist heute nach Wien ab und zwar über Berlin, woselbst er einen Tag verbleibt. Der Graf hofft, dort dem Kaiser Wilhelm und dem deutschen Kronprinzen seine Ehrerbietung bezeugen und mit dem Fürsten Bismarck konferiren zu können. Graf Kalnoky erhielt nicht, wie Wiener Blätter fälschlich meldeten, den Andreas-Orden, sondern den Alexander-Nevsky-Orden in Brillanten.

Petersburg, 5. December. Alle Gerüchte von bevorstehenden ministeriellen Veränderungen oder von einer Scheidung des Ministeriums des Innern in zwei Abtheilungen werden von der „Agence télégraphique russe“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

New-York, 4. December. Gerichtsweise verlautet, der Sohn des Staatssekretärs Blaine und Trescott hätten sich gestern in besonderer Mission nach Peru und Chili eingeschifft. Ferner heißt es, die Regierung habe ein wichtiges Rundschreiben an die amerikanischen Minister in Peru und Chili gefandt, worin der erste Wunsch, die beiden Länder Frieden schließen zu sehen, ausgedrückt wird.

Vermischtes.

— Herr X, ein sehr verwöhnter Raucher fährt im Eisenbahnkoupé mit einem gemüthlichen Sächser zusammen, der eine abscheuliche Zigarre schmaucht. Da alle Winke mit dem Zaunpfahl nichts fruchten der Geruch wirklich unerträglich wird, beschließt Herr X, ein schon oft erprobtes Mittel anzuwenden. Er erhebt sich mit einem hüflichen: „Sie erlauben wohl, daß ich das Fenster öffne.“ wobei er die Hand des Rauchers so zu streifen weiß, daß diesem die Zigarre entfällt. Herr X. hat das Malheur darauf zu treten und jagt bestürzt: „Bitte tausendmal um Entschuldigung. Darf ich Ihnen von den meinen anbieten? Sie sind nicht ganz schlecht. . . .“ Wenn sie erlauben,“ jagt der Herr sehr freundlich, „bin ich so frei.“ Und dem dargereichten Gut drei Stück entnehmend und dieselben einsteckend, fügt er hinzu: „Das ist 'ne feine Sorte, die rooch ich uff'n Sonntag!“ Sprichs und zündet sich eine neue Liebeszigarre an.

— In einer Zeitung zu St. Louis fand sich kürzlich nachfolgende Heirathsannonce: „Echöne Worte fehlen mir — dafür werde ich die That reden lassen! Ich soll alt sein. Man sagt es, aber ich glaube, daß ich noch jung bin. Jung ist mein Herz und jung sind meine Dollars, die, 14000 an der Zahl, noch unberührt vom rauhen Hauch der Welt im Kasten liegen. Heirathen! Ha! zu heirathen! Ich ließ mir sagen: heirathen sei ein Himmel, der Himmel! Wahrhaftig! Ich liebe die kleinen weißen Hände und die großen schwarzen Augen. Wo ist nun eine

Dame mit blondem Lockenköpfchen? Ich schreibe abgerissen, dunkel, sehr dunkel — ich liebe! Zum erstenmal liebe ich. Wo ist sie, die mich wieder liebt? Wo ist sie von Gottes Willen, wo ist sie? Ich muß sie finden, ich muß, muß! Die hochachtbaren Ladies, welche mir beim Suchen helfen wollen, werden gebeten“ zc.

— Wenn man sich nur immer in guter Gesellschaft bewegt! Vor einem Pariser Polizeigericht producirte sich dieser Tage ein greulicher Kauf- und Trunkenbold, welcher bereits seiner zehnten Bestrafung entgegen sah und kaum 24 Jahre zählte. — „Wie sind Sie nur bei Ihrer verhältnißmäßigen Jugend zu diesem Grade der Verunkenheit gelangt?“ fragte ihn der Präsident, „offenbar ist der schlechte Umgang schuld!“ — „Der schlechte Umgang, Herr Präsident?“ erwiderte der Angeklagte, „ich habe mein Lebenslang nur mit Gerichtspersonen und Polizeibeamten zu thun gehabt!“

— Ein Creditbrief. „L'Italie“ erzählt folgende, bisher noch wenig bekannte Episode aus dem deutsch-französischen Kriege. Als das belagerte Paris den siegreichen Deutschen die Summe von zweihundert Millionen Francs zahlen sollte, begaben sich die Herren Thiers und Jules Ferry zu Baron Alphonse Rothschild, um seine Unterschrift beim Schuldscheine der Stadt zu erbitten. Bereitwilligt sagte dieser zu und wenige Stunden später präsentirte er Bismarck ein Blättchen Papier, auf dem mit festen Zügen die Worte standen: „Bon für zweihundert Millionen Francs. Alphonse von Rothschild. Bankhaus Rothschild in Paris.“ Und da der nachmalige Reichskanzler vorsichtig erklärte, er müsse erst Erkundigungen einziehen, rief ihm der Millionär pikirt, bei Berliner Banquier nachzufragen, bis zu welcher Summe seine Unterschrift honorirt würde. Der Name Rothschild schien trotz der schlechten Zeiten seinen guten Klang in der Geschäftswelt nicht eingebüßt zu haben, denn die Antwortdepesche aus Berlin beruhigte Bismarck vollkommen über die Creditfähigkeit des Pariser Finanziers.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	5./12. Abds 8 U.	6./12. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	763	763
Thermometer Celsius	— 0,5	— 0,3
Rel. Feuchtigheit	81,1	97,5
Bewölkung	8	8
Wind	NO.	W.
Stärke	3	3

Bei gleichem Barometerstand und bedeckten Himmel gleiche Temperatur.

Der Luftdruck reducirt sich von 2,52 auf 2,22.

Tages-Chronik zum 6. Decbr.

Am 6. December. — 1819 starb Leopold Graf zu Stolberg. — 1834 starb General von Liggow. — 1867 wurde Dr. Leonhardt preussischer Justizminister. — 1870 General von Manteuffel zieht in Rouen ein. König Wilhelm von Preußen dankt in einem Armeebefehl den Truppen für ihre Tapferkeit — 1877 starb Professor Dr. Crezenach in Frankfurt a/Main.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 19. Januar 1877 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Betheiligten im Communalbureau aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzugehen.

Merseburg, den 1. December 1881.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Herstellung einer Mauer an dem Tischlermeister Schwarz'schen Grundstücke entlang, in der Verbindungsstraße zwischen der Hälterstraße und Brauhof, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt bis

Mittwoch den 7. December, Nachm. 3 Uhr, im Communalbureau, woselbst auch vorher schon die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Merseburg, den 1. December 1881.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Wilh. Kops, Stadtrath.

Thüringische Eisenbahn.

Auf Bahnhof Dürrenberg sollen

Mittwoch den 7. December cr., Nachmittags 2 Uhr,

eine Partie alte anstrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannte zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 30. November 1881.

Die Betriebs-Inspection III.

Der Verkauf von

Halle'schen Honigkuchen

findet wie früher Breitestraße 22 in Merseburg statt. Zugabe pro 1 Mark, 50 Pf.

Baum-Confecte

in reichster Auswahl.

Preise fest, ohne jeden Abzug.

Großer Weihnachts-Musverkauf!

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der Ausverkauf beginnt am 1. December und bietet von 50 Pf. pr. Meter ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Preise fest, ohne jeden Abzug.

Verdingung von Erdarbeiten.

Donnerstag den 8. d. M. von früh 9 Uhr ab, sollen die auf den Gollenbey-Menschauer Communicationswege erforderlichen Erdarbeiten unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdingen werden.

Berammlungsort die Schänke zu Gollenbey.
Gollenbey, den 4. December 1881.

Der Gemeindevorstand.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Classe 165. Lotterie muß bis zum 9. December, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Loose 2. Classe geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen, sofort anderweit zu verkaufen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schroder.

Von jetzt ab können bei mir auch

Hypotheken-Darlehens-Geschäfte

gemacht werden und empfehle ich dies Unternehmen sowohl Capitalisten als Capitalsuchenden.

4 1/2 %ige Capitalien zur festen Anlage in guten ersten Hypotheken sind mir bereits in erheblichen Beträgen zum Ausleihen übertragen.

Merseburg den 1. December 1881.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft.

Zum Weihnachtsfeste empfehle

Celler Wachsstock,

gelb und weiß, in allen Größen,

Wachs-, Stearin- & Paraffin-, Baum- sowie große Kerzen.

Desgleichen bringe meine prima Talg-, Wachs-, und Harzkerzen in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Aug. verw. Mohr,
Breitestraße 10.

Nur reines Petroleum, prima Solaröl, sowie Briquettes im ganzen und einzelnen verkauft d. D.

Handschuh- & Bandagen-Magazin

von Julius Thomas, Merseburg,
Gutenplan Nr. 6,

empfehlte in größter Auswahl doppelte, einfache, grosse und kleine Bruchbandagen, Leibbinden, Hosenträger in Gummi und Leder, Handschuh in Waschlleder für Herren und Damen, Kinderhandschuh ohne und mit Pelz gefüttert.

Bestellungen werden jederzeit nach Maß angefertigt.

Stickerei zu Hosenträgern

wird angenommen, sehr sauber und dauerhaft gearbeitet.

Handschuh-Wasch- und Färberei.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Eichen und Kistern, 66 Stück Nutzholz mit 7 Fstmr.,
Eilern, 60 Stück mit 12 Fstmr.,
14 Mtr. Eilern Kloben,
circa 40 Haufen Reisig

sollen Donnerstag den 8. December, Vorm. 9 1/2 Uhr, in hiesigen Hinterholze meistbietend verkauft werden.

Rittergut Tragarth.

Pferde-Versteigerung.

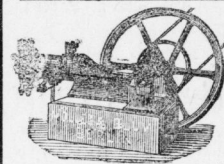
Nächsten Mittwoch

den 7. December d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthose zur grünen Linde hierelbst mehrere Pferde durch mich öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 2. December 1881.

Gelbert,

Kr. Ger. Actuar z. D. und ger. Taxator.



Olts neuer Gasmotor Original-Maschine

der Deutzer Gasmotorenfabrik von 1/2-60 Pferdestärken empfehlen als billigste und bequemste Betriebskraft für das Kleingewerbe (Gefahrlos und concessionsfrei)

Die General-Vertreter

Möller & Plum, Maschinenfabrik Berlin. Specialität für Kleingewerbs-Einrichtungen, Transmissions- und Pumpen-Anlagen.

Hall. Honigkuchen,

für 3 Mark 1,50 Pf. Rabatt, gutes und selbstgebackenes

Baum-Confect

in großer Auswahl empfiehlt

M. Jorcke.

Bei Weihnachts-Einkäufen

empfehle den hohen Herrschaften Merseburgs mein großes Lager fertiger

Stiefel- u. Schuhwaaren

zu geneigter Berücksichtigung. Großartige Auswahl, elegante saubere Arbeit, möglichst billigste Preise.

Friedr. Schulze,

Stiefel- u. Schuhfabrik, Halle a/S., Poststraße 3.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine größere Partie angefangene und fertige

Buntstickereien

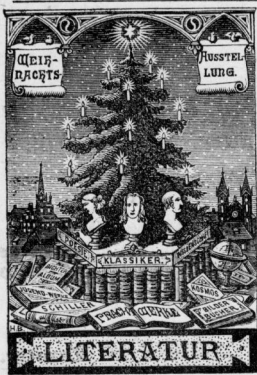
als: **Rissen, Teppiche, Lambrequins** u. dergl.

Ferner die älteren Bestände von

Woll-Waaren

als: **Tücher, Westen, Capotten, Kinderjacken u. Kindermützen** empfehle zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

G. Hoffmann.



Die Buchhandlung
von
P. Steffenhagen

in Merseburg, Burgstr. 13,
empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken
Ihr reichhaltiges Bücherlager aus allen Ge-
bieten der Literatur unter Zusicherung
promptester und billigster Bedienung.

Cataloge gratis u. franco.

Rabatt wie bei Gsellius u. Lorenz.



Phot. Albums

Schreib-Mappen,

Schreib-Unterlagen,

Necessairs,

Poesie-Bücher

Reise-Damentaschen,

empfiehlt

Gust. Lots.

Eine Parthie weiße
Herrencravatten & Schlipse
verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zur
Hälfte des Preises, à Stück 25 Pfg.

A. Henckel, Delgrube 15.

Hotel zur goldenen Sonne
Merseburg.

P. P.

Ich beehre mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich
mit **heutigem Tage**

eine Bierstube

eröffne.

Indem ich mein Unternehmen Ihren geschätzten Wohl-
wollen empfehle, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

A. Weber.

TIVOLI.

Donnerstag den 8. December, Abends 7 Uhr

III. Abonnements-Crio-Concert.

Concertmeister **Brückner** (Violine),
Violoncello-Virtuos **Vollrath**,
Musik-Director **Apel** (Piano.)

Hummel — Lipinski — Schumann — Schubert — Volkmann — Beyer —
Haydn — Serwaiz.

Bergmann's
Cheerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Iperseife, ver-
nicht sie unbedingt alle Arten Haut-
reinigt und erzeugt in kürzester Frist
eine reine, blühende weiße Haut. Ver-
rätig à Stück 50 Pf. in den beiden
Apotheken.

Ein noch brauchbares
Pferd ist zu verkaufen.
Posthalterei

Ein **Donny** kräfti-
ger Fuchswallach, 3 1/2 Jahr,
guter Einspänner, verkauft
Nittergut **Tragarth.**

Aechter
Medicinal-
Tokayerwein

aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,
HAMBURG.
WIEN. PEST.

Dieser Wein, dessen
Reinheit und Vorzüglichkeit
durch zahlreiche Analysen
bewiesen ist, ist in Folge
seiner grossen Milde und
seines geringen Alcohol-
Gehalts als ein wirksames Stärk-
ungsmittel für Kranke, Re-
convalescierende, Frauen und
Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Ori-
ginalflaschen à M. 3, 1,50 M.,
75 Pf. befindet sich in Mer-
seburg. **Oscar Leberl,**
Drogenhandlg. in Lützen
bei Apotheker **Zimmer-**
mann.

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautschrauden, Flechten,
Hautkrankheiten und Unreinheiten
jeder Art vorzubeugen oder zu be-
seitigen und dem Teint Glanz und
Frische zu verleihen, ist unbestrit-
ten:
Callet & Co's (in Nyon,
Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in
gelber Enveloppe.
in Merseburg in beiden
Apotheken.

Eine Erkerwohnung zum
Preise von 24 Thlr. zu ver-
mieten und Neujahr zu be-
ziehen **Saalstraße Nr. 4.**

Eine freundliche Wohnung, nach
dem Hofe gelegen, ist zu vermieten
und sofort oder 1. April zu beziehen
Burgstraße 8.

Eine größere auswärtige
Bierbrauerei sucht mit einem
hiesigen Restaurant in Ver-
bindung zu treten betreffs Aus-
schanke ihres stets gleichmäßig
guten Bieres. Geehrte Be-
werber wollen ihre Adressen
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen.

Hierzu eine Beilage, be-
treffend „**Weihnachts-**
Anzeiger“ von **H. C. Webby-**
Pönike in Halle a/S.

Redaction Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.